

Hygiene – Klinik verbietet das Händeschütteln

08.05.2014 | 16:39 Uhr



Durch Händeschütteln werden in den Kliniken Keime übertragen. Andererseits wünschen sich viele Patienten die Aufmerksamkeit der Ärzte. Foto: Ingo Otto/WAZ FotoPool

Ruhrgebiet. Als erstes Krankenhaus deutschlandweit untersagt die Augusta-Klinik in Bochum ihren Ärzten und Mitarbeitern den Händedruck. „Das gilt sowohl für den Gruß des Patienten als auch für den Gruß untereinander“, heißt es in einer ab sofort geltenden Dienstanweisung für die 1600 Beschäftigten.

Im Kampf um bessere Hygienemaßnahmen im Krankenhaus hat die Bochumer Augusta-Klinik einen ungewöhnlichen Weg eingeschlagen: Ab sofort ist Händeschütteln verboten. Für diesen Vorstoß erhält das Krankenhaus Lob, es gibt aber auch Bedenken.

Anzeige

Salesforce Service Cloud

salesforce.com/de/Service_Cloud

37% höhere Kundenzufriedenheit in Service & Support. Demo ansehen!



Google-Anzeigen

Der Geschäftsführer der Augusta-Klinik, Ulrich Froese, der die Idee ins Leben rief, sagt: „Achtzig Prozent aller Infektionen werden über die Hand übertragen. Wir hoffen, diesen Anteil über unsere Maßnahme auf fünf Prozent herunterdrücken zu können.“

Händewaschen braucht zuviel Zeit

Die Idee, die als deutschlandweit einmalig gilt, trifft auch bei dem Hygiene-Experten des Essener Uniklinikums auf Zustimmung. Prof. Walter Popp: „Ich finde die Idee gut, auch wenn es noch keine Studien über den Erfolg dieser Maßnahme gibt.“

Der Verzicht aufs Händeschütteln habe aus Sicht des Initiators Ulrich Froese einen deutlichen Vorteil gegenüber der klassischen Händedesinfektion: „Das richtige Händewaschen und Desinfizieren braucht viel Zeit. Bei einer Krankenschwester kommen pro Tag gut und gerne zwei Stunden Zeit für die Handhygiene zusammen. Diese Zeit kann deutlich sinnvoller eingesetzt werden.“

Abwägen zwischen dem Bedarf nach Zuwendung und Hygiene

Frank Hüniger, Facharzt für Hygiene vom Hygienetzwerk

Dortmund/Westfalen am Klinikum Dortmund sieht die Maßnahme kritisch: „Menschen wollen gesund werden. Die Risiken für Infektionen müssen mit Zuwendung, die die Patienten brauchen, aufgewogen werden.“

Das nordrhein-westfälische Gesundheitsministerium bewertet den Bochumer Vorstoß ähnlich zurückhaltend: „Wir teilen die Expertenmeinung, von Fall zu Fall zu entscheiden und zwischen dem Bedarf nach Zuwendung und der Hygiene abzuwägen“, so ein Sprecher.

Ministerin Barbara Steffens (Grüne)

beklagte den Anstieg der besonders gefährlichen multiresistenten Keime (MRSA), ist aber der Meinung, dass die gesetzlichen Auflagen im Kampf gegen die Keime ausreichen. Sie will mithilfe eines Patientenfragebogens die mehr Hygiene beitragen: Patienten sollen ankreuzen, wie ernst die jeweilige Klinik die Handhygiene nimmt.

In Deutschland sterben bis zu 30.000 Patienten im Jahr an Krankenhaus-Infektionen, so die Deutsche Gesellschaft für Krankenhaushygiene.

EMPFEHLEN

Twittern 0

Empfehlen 0

[Social Share Icons]

RUND UMS THEMA

KLINIKKEIME

NRW-Ministerin warnt vor Generalverdacht bei Klinikkeimen

KRANKENHAUSKEIME

NRW-Gesundheitsministerin Steffens verbreitet Halbwahrheiten

KRANKENHAUS-HYGIENE

Zahl der Infektions-Toten doppelt so hoch wie zugeben

KEIME

NRW ist bei der Klinik-Hygiene Schlusslicht in Deutschland

HYGIENE

Erstmals weniger Klinikkeime in Krankenhäusern gemeldet

KRANKENHAUSKEIME

Klinik in Gelsenkirchen bietet Angehörigen MRSA-Sprechstunde

KOMMENTARE

0 mitdiskutieren

KEIME



Fragebogen-Aktion zu Krankenhaushygiene geplant

Resistente Keime werden weltweit für viele Todesfälle in Krankenhäusern verantwortlich gemacht. Deshalb ist Hygiene seit Jahren ein Dauerthema. Mit einem Patienten-Fragebogen soll die Situation nun freiwillig von NRW-Kliniken überprüft werden.